

Neutralitätsrechte und Neutralitätspflichten.

Aus Berlin wird der „Danziger Zeitung“ geschrieben: In einem englischen Blatt war jüngst angedeutet worden, man könne die Waffen, die angeblich in großen Mengen in Ostdeutschland lagern, den Polen zur Verfügung stellen, wenn die rote Armee trotz eines direkten Friedensangehens in Moskau weiter in das Innere des eigentlichen Polens vordringen würde. Da es sich um ein Blatt handelt, das der englischen Regierung nahesteht, wird man an dieser Auslassung, durch die Deutschlands Neutralität in die schwerste Gefahr geraten könnte, nicht vorübergehen dürfen. Diese Frage wird auch in einem Artikel der „St. Allgeme.“ erörtert, der sich mit den Rechten und Pflichten befaßt, die sich aus der deutschen Neutralitätserklärung ergeben und allem Anschein nach die Auffassung der Berliner Regierung zum Ausdruck bringt. In diesem Aufsatz wird ausgeführt, auf den ersten Blick könne es scheinen, als ob Deutschland gegenüber dem polnisch-russischen Krieg in seiner Handlungsfreiheit gebunden sei. Daß das keineswegs der Fall sei, wird in folgenden Ausführungen begründet:

„Zwar hat der Versailler Vertrag in dem Artikel 116 Deutschland verpflichtet, diese Friedensverträge mit Deutschland für nichtig zu erklären. Dadurch ist zwar die vertragliche Basis für das Verhältnis Deutschlands zu Rußland zunächst weggefallen, keineswegs aber der Kriegszustand wieder auflebt, der durch die Friedensschlüsse von Brest-Litowsk beseitigt wurde. Auch der Artikel 117, der Deutschland verpflichtet, künftige Verträge der Alliierten mit Rußland im voraus anzuerkennen, schränkt diese Handlungsfreiheit gegenüber den kämpfenden Parteien nicht weiter ein, als es der Wortlaut der Bestimmungen ausdrücklich vorsieht. Nach den völkerrechtlichen Grundsätzen, wie sie im Haager Neutralitätsabkommen vom Jahre 1907 bestätigt und formuliert worden sind, muß man zwischen solchen Handlungen unterscheiden. Unbedingt als Neutralitätsbruch zu betrachten sind nun solche Handlungen, die ungleichmäßig gegenüber den Kriegsparteien durchgeführt werden. In den ersten gehört die Erlaubnis, das neutrale Gebiet zu Truppeneinführungen zu benutzen, zu den letzteren die Erlaubnis, Waffen in das Gebiet einer Kriegspartei auszuführen oder durchzuführen zu lassen. Die Aus- und Durchfuhr von Waffen in das Gebiet einer Kriegspartei kann an sich nicht als unneutraler Akt betrachtet werden, wenn die Aus- und Durchfuhrmöglichkeit für die andere Partei offengehalten wird. Dagegen ist es keinem Neutralen verwehrt, Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen gegenüber beiden Kriegsparteien zu versagen.“

Die deutsche Regierung wird zu erwägen haben, welche Stellung sie in dem gegenwärtig den Grenzen Deutschlands nächstkommenden Kampf einnehmen will. Dabei ist sie nicht etwa in ihrer Entscheidung behindert durch den Artikel 169 des Friedensvertrages in Verbindung mit dem Protokoll von Spa vom 9. Juli 1920; denn wenn auch hiernach die deutsche Regierung die in ihren Händen befindlichen und nicht zur Bewaffnung der Reichswehr zugelassenen Waffenbestände an die Alliierten auszuliefern hat, so können die Alliierten hieraus noch keinen Anspruch darauf herleiten, daß jene Waffen etwa an eine der kriegführenden Parteien ausgeliefert seien. Vielmehr ergibt sich aus dem Wortlaut des Artikels, daß die Auslieferung der Waffen nicht zu neuen kriegerischen Zwecken, sondern nur zum Zwecke der Zerstörung erfolgen darf. Es ist überflüssig, darauf hinzuweisen, daß auch Artikel 375, wonach die Alliierten das Recht vorbehalten haben, zur Durchführung des Friedensvertrages

Truppen durch deutsches Gebiet zu führen, keine Grundlage für die Forderung einer Neutralitätsverletzung Deutschlands zu Truppeneinführungen in dem russisch-polnischen Kriege gibt. Rußland ist keine Vertragspartei des Versailler Friedens, und die Regelung der Verhältnisse zwischen Polen und Rußland, ob sie mit kriegerischen oder friedlichen Mitteln erfolgt, kann daher niemals als Ausführung des Friedensvertrages von Versailles betrachtet werden.

Umsturzplan der Unabhängigen in Deutschland?

Die „Magdeburger Zeitung“ meldet: Ein Kurier brachte ein Exemplar eines Uebereinkommens, das in Memel am 17. Juli zwischen dem Abgeordneten der Sowjets Fosse und den Vorstehenden der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Wälschding und Gemin abgeschlossen worden, nach Magdeburg. In dem Brief steht es u. a.:

Bei Ueberschreitung der Grenze durch die Sowjettruppen wird sofort die bolschewistische Republik vorerst in Königsberg, Elstertal, Danzig, Breslau, Stettin, Frankfurt a. Oder, Paderborn, Gleiwitz, Köslin und Stralsund ausgerufen. Diese Städte und das dazwischenliegende Gebiet dienen als Operationsbasis und Aufmarschgelände der sich sammelnden deutschen Armee, die sich unter russisches Kommando stellen wird. Oberbefehlshaber ist General Jantchoff. Sämtliche Industriegebiete gehen sofort in den Besitz des Staates über. Die Bäckereien, Fleischereien und Konsumvereine werden Staatsbetriebe. Lebensmittel jeder Art gelten als beschlagnahmt für Zivil und Militär. Der Lebensmittelzuschuß wird aus der polnischen Deute (??) entnommen und zu zwei Dritteln nach Deutschland geschafft werden. Den Sicherheitsdienst übernehmen Drohungstruppen, die aus deutschen Beteiligten der Roten Armee gebildet werden, die bereits in Rußland bei der Roten Armee gekämpft haben. Die russischen Truppen schützen das Proletariat vor Ausbeutung und sammeln um sich alle freiwillig gestellten Arbeiter, die zwangsweise zu Arbeiterbataillonen zusammengestellt werden. Mit Waffengewalt rottet sie alles vor sich aus, was sich dem Proletariat entgegenstellt.

Sotales.

Soba, den 30. Juli 1920.

Staat und Kirche.

Unter diesem Titel finden wir im „Posener Tageblatt“ folgenden Aufsatz des Herrn Superintendenten D. Blau: Das Ministerium für die ehemals preussischen Gebiete des polnischen Staates hat unter dem 8. Juli d. J. eine (auch den Lesern der „S. F. P.“ bekannte, die Red.) Verordnung betreffend die Verhältnisse der evangelisch-unierten Kirche erlassen. Die Kirche selbst ist bei dieser Regelung ihrer eigenen Angelegenheiten nicht beteiligt, nicht einmal darüber gehört worden; die Notverfassung, die sie sich selbst auf ihrer Synode gegeben hat, ist vielmehr für ungültig erklärt worden. Es versteht sich, daß dieses Verfahren in den evangelisch-lutherischen Kreisen als Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der Kirche empfunden wird.

Es tut niemals gut, wenn Staat und Kirche miteinander in Gegensatz geraten. Der Kampf zwischen Kaiser und Papst im Mittelalter, Kulturkampf in Preußen, die Verjagung des Kultusministeriums Adolf Hoffmann, in den Anfängen

der Revolution die Kirche zu vergewaltigen, sind Zeugen hierfür. Aber sie bezeugen auch, daß den Schäden davon niemals die Kirche geholt hat, sondern der Staat. Der moralische Sieg und die Folge der inneren Erstarbung sind immer auf der Seite der Kirche gewesen.

Schriften haben in solchen Tagen eine zweifache Pflicht, denn sie sind Angehörige beider Gemeinschaften; sie haben als Staatsbürger die selbständige Pflicht der Loyalität wie sie Paulus Röm. 13 ausspricht: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat“; sie haben als Glieder der Kirche die Pflicht, dasjenige zu vertreten, was zum Wohl der Kirche, zur ungehinderten Entfaltung ihrer religiösen Kräfte und zur vollen Erfüllung ihrer religiösen Aufgaben nötig ist. Solche Doppelheit der Pflichten kann ernste innere Konflikte mit sich bringen; in ihnen hat das religiöse Gewissen die letzte Entscheidung. Die Leiter der Kirche bedürfen in solchen ersten Zeiten der Fürbitte der Gemeinden, daß sie die rechten Entscheidungen treffen.

Es handelt sich dabei nicht um Machtsprüche der Kirche, sondern um Höheres: „Lieben Brüder“, schreibt Paulus an die Thessalonicher, „betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe.“ Nur eine in ihrem Leben vom Staat ungetrennte Kirche kann dem Staat sein, was sie sein soll: die Erzieherin seiner Bürger zu religiös sittlichen Persönlichkeiten.

Verbot der Vergnügungen. Es wurde eine Verfügung des Innenministers erlassen, wonach in den Gastwirtschaften, Kaffeehäusern, Konditoreien usw. im ehemaligen russischen Teilgebiet die Veranstaltung von Konzerten verboten ist. Auch Tanzvergnügen sind untersagt. Die Kabaretts müssen schließen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 3000 Mk. oder Gefängnis bis 3 Monaten geahndet.

Deutsche Lehrer in Polen. Am 26. und 27. Juli fand in Bromberg eine Tagung der deutschen Lehrer Polens statt. Es waren Vertreter aus Posen, Pommern und Konigsberg, in Gesamtzahl 200 erschienen. Der Verband Deutscher Lehrer in Polen wurde gegründet, dem alle deutschen Lehrpersonen, seminariell und akademisch gebildete, sowie die Lehrkräfte angehören. Der Bromberger Philologenverein hat in einer gleichzeitigen Sitzung seinen Anschluß an den Verband beschlossen. Sitz des Verbandes ist Bromberg. Erster Vorsitzender wurde Lehrer Radtke-Bromberg-Weichsel, Fehrbellinstraße 104, zweiter Vorsitzender Dr. Schönbeck, Oberrealschuldirektor. Der Verband bezweckt die Förderung der gesamten Interessen der deutschen Schule und des deutschen Lehrstandes. Am zweiten Versammlungstage wurde insbesondere die Lehrerfrage besprochen. Für die verschiedenen Fächer wurden Ausschüsse zur Ausarbeitung von Lehrplänen und Lehrbüchern gewählt.

Die Unterbringung der Evakuierten aus Wolhynien wurde wie folgt angeordnet: Petrikau: Wojewodschaft Wolhynien, Finanzkammer und Kreiskasse, Bezirksgericht und Staatsanwaltschaft, Stadtrat und die Verwaltung der Staatsgüter, nur zeitweilig. Die Bevölkerung des Kreises Luck in der Umgegend von Petrikau. Genczyca. Bezirksinspektorat und alle seine Teile sowie die Starosten Ostrog. Die Bevölkerung der Kreise Ostrog, Rowl und Wladimir in der Umgegend Genczyca. Sieradz. Starosten Rowl und Sarno. Die Bevölkerung dieser Kreise in der Umgegend Sieradz. Noworodoms: Starosten Baslaw, Starosten Ostrog, die Starosten Wladimir und Rowl zeitweilig. Die Bevölkerung des Kreises Baslaw in der Umgegend von Noworodoms.

Das Versorgungs-Beziehungsamt des Podoler Kreises. Brzezina: Alle der Finanzkammer unterstehenden Institutionen außer den Kreiskassen. Kolo: Starosten Dubno und die Bevölkerung dieses Kreises in der Umgegend von Kolo. Konin: Starosten Kozmin und die Bevölkerung dieses Kreises in der Umgegend von Konin. Lasz: Starosten Swiatel und seine Bevölkerung, Starosten Kozmin, die Beamten der Spozk in Shtomir. Die Bevölkerung dieser Kreise in der Umgegend von Bielun.

Die Flüchtlinge aus dem Osten. Mit der Frage der Unterbringung der Flüchtlinge aus dem Osten in der Wojewodschaft befaßt sich der Vertreter des „Jur.“ (Staatsamt für Gefangenen, Rückwanderer- und Arbeiterangelegenheiten). Der Zustrom von Flüchtlingen ist groß, augenblicklich werden in allen Ortschaften Registrierungen derselben, deren mitgebrachten Inventars u. a. durchgeführt. Im Bereiche der Wojewodschaft sind Flüchtlinge aus den Wojewodschaften Podolien und Wolhynien und aus der Ukraine untergebracht. Die Ausländer- und Verteilungsstation für die Wojewodschaft ist Genczyca. Jeder dort eintreffende Transport wird desinfiziert, mit Lebensmitteln für den Weg versehen und im Sinne des Unterbringungsplanes der Wojewodschaft nach dem Bestimmungsort abgeschickt. In Rowl registriert die Flüchtlinge und versorgt die unbemittelten unter ihnen mit Lebensmitteln eine Zweigstelle des „Jur.“. Der Vertreter dieser Amtsstelle, Herr Gwalbinski, bereitet alle Ortschaften der Wojewodschaft, gründet bürgerliche Hilfskomitees, erteilt Ratsschlüsse und Unterstützungen. Die Tätigkeit der amerikanischen Mission, die an die Kinder der Flüchtlinge unentgeltlich Speisen verteilt und die unbemittelten in jeder Weise unterstützt, muß anerkannt hervorgehoben werden. In Soba besteht ein Stoppinhalt für Flüchtlinge, Karolewskaja 51, wo unbemittelte Unterkunft und Unterstutzung finden.

10-tägige Sanitätskurse. Die Podzer Rote Kreuz-Abteilung beschließt, wie bereits gemeldet, zum Militärdienst unfähigen Männer in einem 10-tägigen Kursus zum Sanitätsdienst in Spitälern des Roten Kreuzes und beim Transport der Verwundeten auszubilden. Einschreibungen nimmt das Büro des Roten Kreuzes, Petrikauer 96, bis zum 10. August täglich von 12—2 Uhr entgegen.

Das Ausführungskomitee der Nationalspende für Josef Bilubski erhielt vom Obersten Staatschef und ersten Marschall Polens J. Bilubski ein Schreiben nachstehenden Inhalts:

„An das Hauptkomitee der Nationalspende für Josef Bilubski. Da ich von einer Sammlung von Spenden auf meinen Namen erfahren habe, wende ich mich hiermit an das Hauptkomitee mit der Bitte, die bisher gesammelten Summen dem Kriegsmuseum für Zwecke der Verteidigung des Vaterlandes und der Versorgung der Witwen und Waisen gefallener Offiziere und Soldaten zu überweisen.“

Gleichzeitig halte ich es für eine angenehme Pflicht allen denen, die zu der Nationalspende beigetragen haben, insbesondere den Mitgliedern des Hauptkomitees und der Ortsgruppen meinen herzlichsten Dank für das mir entgegengebrachte Wohlwollen, die Arbeit und Opferwilligkeit auszusprechen.

Dem Wunsch des Staatschefs nachkommend, wird das Ausführungskomitee die augenblicklich in der Kasse befindliche Barzahl im Betrage von 3 Millionen Mark dem Kriegsmuseum übermitteln.

Das Exekutivkomitee hat den Provinzialkomitees empfohlen ihre Tätigkeit am 15. August

Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kallisch.

32. Fortsetzung.

Sie schwiegen beide und blickten in den dämmernden Abend hinaus, der erfüllt war von dem Geirp der Grillen. Eine Fledermaus huschte im laulosen Ritzadfluge an ihnen vorbei. Da trat drüben eine hohe, helle Gestalt aus dem Dunkel der Bäume heraus und näherte sich rasch dem Hause.

„Das ist doch der Herr Luz?“ rief die Försterin. „Guten den! Ich an ihn; vorhin schon wollt' ich zu Ihnen sagen, daß es mich wundert, daß er sich heute gar nicht hat sehen lassen! Da wird gewiß Besuch auf Kranz gewesen sein!“ „Ach, wahrscheinlich!“ sagte Charlotte mit befreitem Aufsatzen. „Hoffte wollte die Freude in ihr auf; dieser Gedanke, der so nahe lag, war ihr gar nicht gekommen.“

Selbst schwenkte schon von weitem den Hut und begrüßte sie etwas atemlos. „Wandern Sie sich nicht, wo ich heute gesteckt habe?“ fragte er.

„Freilich!“

„Ja, eben sagt' ich zu Fräulein Botting,“ meinte die Försterin, „es werden wohl Gäste auf Kranz gewesen sein!“

„Wichtig, Mütting! Und sie sind noch da — die ganze liebe Nachbarschaft! Ich hatte mir den Tag heute eigentlich anders vorgestellt. Denken Sie nur,“ wandte er sich zu Charlotte, „ich nehme mir also heute morgen vor, gleich ganz zeitig hierher zu kommen, da bittet mich mein Bruder beim Frühstück, für ihn nach Stralsund zu fahren und ihn bei einer Konferenz zu vertreten. Es handelt sich um das Projekt einer

neuen Chaussee, die angelegt werden soll. Er hatte heute noch andere wichtige Besprechungen wegen der Parzellierung des Vormerks Duberow... Na, und, nee! konnte ich da nicht sagen. Vertöfste mich also im stillen auf den Nachmittags und gönnte ab. Ja, proßt Wahrheit! Um drei Uhr war ich dann glücklich zurück und hatte mich eben ein bißchen verschauelt und mich umgezogen, da rollt ein Wagen nach dem anderen vor, ganz anangemeldet, als wenn sie sich alle verabredet hätten. Na, nun wurde große Kaffeetafel im Park abgehalten, hinterher gab's ein Tennisturnier, und nun bleiben sie noch zum Abend. Aber ich bin ausgerissen! Wenigstens guten Tag wollte ich Ihnen sagen — und damit Sie wissen, was los ist! Ist doch nett von mir, nicht?... Muß leider gleich zurück, bin, wie Sie sehen, noch im Tennisanzug. Ich muß mich umkleiden! Meine Schwägerin habe ich durch den Diener bitten lassen, mit dem Essen auf mich zu warten! Also Sie sehen, ich habe mir bei nahe ein Wein ausgerissen!“

„Ich bin tief ergriffen!“ meinte Charlotte lächelnd.

„So?... hm — na — ich verstehe jetzt schon Ihre spöttischen Augen... Aber Sie wissen ja, ich bin immer sehr nett zu mir selber... doch wann fahren Sie eigentlich morgen?“

„Mittags um eins!“

„Um eins erst?... Nach, dann klappt's ja! Ich fürchte schon, daß Sie mit dem Nannuzgang fahren wollten!“

Die Försterin, die die Herrschaften im Umkreis alle kannte, wollte nun gern wissen, wer alles zu Besuch auf dem Schloß war. Sie fragte nach diesem und jenem. Bereitwillig gab ihr Selbsthof Auskunft. Dabei trat er von einem

Fuß auf den andern vor Ugeduld. Seine Augen sahen Charlotte an, zwingend und fordernd, und blickte nach den Weg, den er gekommen war.

Sie verstand den Blick. Selbst erhob sie sich, nahm ihr Tuch aus der Hand und ging langsam dem Walde zu.

Hinter den Büschen und Bäumen am Waldrand blieb sie stehen. Das Haus und die beiden vor der Tür sah sie nicht mehr, aber noch hörte sie ihre Stimmen. Ganz langsam ging sie weiter, den Weg entlang, auf den der letzte Schein des Tageslichts fiel. Droben an dem blaßblauen Abendhimmel blinkten schon ein paar Sterne, und tiefer im Walde war es nachtdunkel.

Da umschlangen sie plötzlich zwei Arme; der Schreckenslaut auf ihren Lippen erstickte an der Schulter Luz von Selhofs. Auf seinen Tennisstühlen war er lautlos und unbemerkt hinter ihr hergekommen.

„Pst, nicht erschrecken, mein Deern, mein leinwe löte Deern!“ flüsterte er.

Sie zitterte, noch ganz bestürzt, und versuchte sich aus seinen Armen zu befreien. „Lassen Sie mich los, Baron!“ Was fällt Ihnen ein?“

„Es hilft dir ja nichts, das Sträuben, du fährst, böses Mädel du!... Ach, ich hab' dich ja so lieb, so lieb, du!... Und er küßte sie.“

Da ließ sie hilflos, in vergehender Seligkeit, den Kopf an seine Schulter sinken, und immer wieder drückte er seine Lippen auf ihren Mund, bis sie ihr Gesicht an seiner Brust verbarg.

Stumm standen sie eine Weile. Dann ließ er sie langsam aus seinen Armen. „Ich muß ja fort!“ murmelte er. „Herrgott nochmal... Was gäbe ich darum, wenn ich... Aber morgen, morgen vormittag, da bist du ja noch hier, du

Säße!... Charlotte!...“ Er faßte sie bei den Armen. „Sag' mir's doch, du bist mir gut, nicht wahr?“ Seine Augen glänzten dicht vor den ihren.

Sie nickte.

„Ja?... O du, — ich weiß es ja!“ frohlockte er. „Und nun küß mich mal, ja?... Porst du?... Ein einziges Mal nur!“

Da lagte sie leise auf, nahm seinen blonden Kopf zwischen ihre Hände und küßte ihn auf beide Augen und dann auf den Mund.

Mit einem unterdrückten Jubellaut riß er sie an sich.

Sie fühlte den raschen, heftigen Schlag seines Herzens und das leuchtende Atmen seiner Brust, und plötzlich durchzuckte sie wie ein greller Blitz eine wilde Angst.

Mit einem heftigen Ruck machte sie eine halbe Drehung und befreite sich so aus seinen Armen. Das Tuch glitt ihr dabei von der Schulter und fiel auf die Erde — sie merkte es nicht und rannte wie geheißen davon, den Weg zurück, der noch zu erkennen war im letzten, fahlen Dämmerlicht.

„Charlotte!“ rief er überrascht, mit einer Bewegung, ihr nachzueilen. Doch dann umfiel er taumelnd den Stamm einer Kiefer und drückte sein Gesicht gegen die harte Rinde. Sie sah es nicht. Ohne sich umzublicken, ließ sie weiter bis zur Tür des Forsthauses.

Ein breiter Streifen Lampenlicht fiel durch die halb offene Kächentür auf die roten Backsteinfliesen des kleinen Hausflurs. Die Försterin erschien in der Türöffnung.

Fortsetzung folgt.

einzuftellen. Infolgedessen wendet sich das Lodzer Provinzialkomitee an alle Personen und Institutionen, die noch Beitragslisten des Komitees besitzen, mit der Bitte um schleunigste Beendigung der Sammlung und Rückgabe der Listen zusammen mit den eingemeldeten Beträgen an die Kasse des Regierungskommissariats, Kosciuszko-Allee 1.

Da die Spenden unmittelbar für die Landesverteidigung bestimmt sind, ist es erwünscht, daß die Sammlung energisch unterstützt wird, mit der ausdrücklichen Angabe, die Spenden für Bedürfnisse des Heeres zu benutzen.

Sammlung von Tageblättern für Verwundete. Der „Nationale Frauendienst“ organisiert eine große Sammlung von Tageszeitungen und Wochenchriften für die Verwundeten. Die genannte Vereinigung fordert alle Hausbesitzer auf, die Blätter bei den Hausbewohnern einzusammeln und im roten Kreuz, Petrikauer 96, im Lokal des „Nationalen Frauendienstes“, Monastysi 10, in der Frauenliga, Przejazd 4 oder in den verschiedenen Frauenvereinigungen abzugeben.

Eine Fahne für die Frauenlegion. Auf einer Versammlung von Vertreterinnen verschiedener Vereinigungen, die zum nationalen Frauendienst gehören, wurde beschlossen, für die Lodzer freiwillige Frauenlegion eine Fahne zu stiften. In diesem Zweck wurden bereits Spendensammelkarten verteilt.

Ein polnisch-jüdischer Rat. Wie die „Gazeta Warsz.“ meldet, fand in Warschau unter dem Vorsitz von Grabst ein Sitzung des polnisch-jüdischen Rats statt. Die Regierung ernannte Bericht über die zur Verwirklichung der Beschlässe der letzten Sitzung unternommenen Schritte. Ein Aufruf der Regierung an das Volk zum einträchtigen Zusammenleben mit den Juden ist verbreitet worden; die Vorgesur für Plakate aufreizenden Charakters soll eingeführt werden; das Kriegsministerium wird in einem besonderen Befehl die früher gegen den Antisemitismus erlassenen Anordnungen in Erinnerung bringen.

Geldliche und dringende Bitte. Uns wird geschrieben: Aus dem unlängst aufgelösten Rappelhelm sind zwei kleine sonst normale Knaben geblieben, welche sogenannte Klumpfüße hatten. Diese Knaben sind einer Operation unterzogen worden und sind nun soweit, daß der Gipsverband abgenommen werden soll. Jetzt werden die Knaben mit Schienen wieder laufen lernen müssen. Die Kinder sind ganz arm, und Schienen sind jetzt, wie alles, enorm teuer, wir brauchen für diese Ausgabe 4000 Mark. Liebe Glaubensgenossen, besonders Ihr Eltern, die Ihr gesunde, normale Kinder habt, helft den armen Knaben wieder auf die Beine, laßt Eure Spenden reichlich einfließen, Gott wird es sicher nicht anbelohnen lassen. Bitte mit!

P. Adrian, Pastor.

Preisdruck. Die jüdische Presse meldet, daß im Großhandel ein Preisdruck für Artikel des ersten Bedarfs zu verzeichnen ist.

Von der Warenbörse. In Anbetracht dessen, daß im Lodzer Bezirk bisher noch kein einheitliches Gewicht für Baumwollgarn eingeführt ist, werden die Päckchen zu 10 engl. Pfund von einigen mit 45 Kilogramm, von anderen mit 4 Kilogramm und 530,5 Gramm berechnet. Nunmehr hat die Lodzer Warenbörse das letzte Gewicht als das maßgebende angenommen; es verpflichtet alle Weber und Spinner, die mit Baumwollgarn arbeiten und handeln. Ein entsprechendes Rundschreiben wurde schon an alle interessierten Industrie und Handelskreise abgegeben. Für alle die Wareninteressen der Baumwollindustrie regulierenden Angelegenheiten soll ein besonderes Komitee eingesetzt werden.

Falsche Dollarnoten. Die Amerikanische Handelskammer in Berlin teilt folgendes mit: Seit einiger Zeit tauchen in vielen Gegenden Deutschlands falsche amerikanische Dollarnoten auf und sind auch bereits mehrfach erfolgreich an den Mann gebracht worden. Diese Noten stammen aus der Zeit der amerikanischen Bürgerkriege, während der sie von der „Confederate States of America“ als offizielles Zahlungsmittel ausgegeben wurden. Die Amerikanische Handelskammer warnt alle Geschäftleute vor der Annahme dieser Noten, die durch den Aufdruck „CONFEDERATE STATES OF AMERICA“ leicht erkennlich sind, da sie keine Gültigkeit mehr besitzen.

Die Leiter und Leiterinnen der städtischen Volksschulen sollen sich in der Schulinspektion melden, um die Gehaltslisten in Empfang zu nehmen und Auskünfte zu erhalten.

Der Lodzer Kreisaufruf hat beschlossen, fünf Gemeinden eine Unterstützung von zusammen 200.000 Mark zu erteilen zur Deckung der Kosten in den Spitälern für Kranke, die sie aus eigenen Mitteln nicht aufbringen konnten.

Kleine Nachrichten. Beide Inspektoren der Verwaltung der Landbesitzervereinigungen des Lodzer Bezirks, ein Landwirt und ein Gärtner, sind in die Freiwilligenarmee eingetreten. Deshalb ist die Arbeit der Inspektoren auf unbestimmte Zeit unterbrochen worden. — In der neuen Weiberei von Scheibler und Grohmann, Alimst-Str. 179, wurden Waren im Werte von 150.000 M. gestohlen. — Vorgestern bemerkten Polizisten des 7. Kommissariats zwei verdächtige Männer, die sie anhielten und verhafteten. Es waren dies: Josef Goralst, Pa-

linier Chaussee 35, und Boleslaw Jachowski, Mzowska 87. Die beiden hatten einen Diebstahl im Park „Benecja“ verübt. Während ihrer Festnahme versuchten die beiden zu flüchten und sprangen aus einem Fenster des 2. Stockwerks, wobei sie sich am ganzen Körper verletzten. Ein Arzt der Unfallrettungsstation erteilte ihnen die erste Hilfe, worauf sie dem Untersuchungsamt übergeben wurden. — Aus der Wohnung von J. Rybal, Franciszkanka 19, wurden Kleidungsstücke und Wäsche für 50.000 Mark gestohlen. — Der Polizist Anton Kozyci, hielt an der Ecke der Alimst und Cegielniana einen brennenden Wagen mit 2 Pferden im Werte von 100.000 M. an. — Die Polizei verhaftete vorgestern den 49-jährigen Aron Juch, Nowakrutka 6 (Waluty), wegen staatsfeindlicher Agitation und weil er einem gewissen Jakob Mrozowicz 3 Stichwunden mit einem Messer beibrachte.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: An Stelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Olga Jurek von Familie G. Theodor Porzke 50 M. Mit den bisherigen 2233 Mark 75 Pfg., zusammen 2283 M. 75 Pfg.

Unbestellbare Telegramme aus Lodz:

Dajbel, Frenkel, Hanna, Gruntin und Abramson, Reil, Mittelmann, Gordon, Benign, Flegel, Marczewski, Mantel, Mettenberg, Leffert, Chomicz, Teoff Schermann, Rudzka, Heller, Neumann, Konieczny, Sant, Piotrowska 291, Fischbaum, Sewnowicz, Kozicki, Samulski und Rosenblum, Mendelsohn, De Tomasi, Samdemerit, Einowst.

Vereine u. Versammlungen.

Bei den Gastwirten. Vorgestern fand im Lokal in der Milska 46 eine Versammlung des ersten christlichen Vereins zur gegenseitigen Unterstützung der Restaurantbesitzer von Lodz und Umgebung statt. Der Kasienbericht für die Zeit seit der Gründung des Vereins bis 1. Juli 1920 wies 31.488 Mark und 1198 Rubel Einnahmen und 15.082 Mark Ausgaben auf. Es wurde beschlossen: 1. in Krakau eine Vereinsfahne zu bestellen, 2. sich freiwillig zugunsten des polnischen Soldaten mit mindestens je 500 M. zu betheuern und die Gesamtsumme dem Ausfühungskomitee des bürgerlichen Landesverteidigungsrats der Lodzer Wojewodschaft zu überweisen. Für den genannten Zweck wurden bei dem Sekretär des Vereins bisher 26.000 M. hinterlegt. Ferner wurde beschlossen, daß sich alle zum Dienst in der Freiwilligenarmee schützigen Mitglieder den Militärbehörden zur Verfügung stellen sollen.

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Zweigstelle der Gesellschaft des roten Kreuzes. In Alexandrow wurde eine Abteilung der polnischen Rote Kreuz-Gesellschaft gegründet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Josef Goralst — Polizeikommandant, als Vorsitzender, Roman Tomczak — 1. Sekretär, Albert Stiller — 2. Sekretär und die Damen Schwab und Schärer. Die Alexandrower Abteilung hat beschlossen, sich an der Einrichtung eines Krankenhauses für verwundete durch die Lodzer Rote Kreuzabteilung zu beteiligen, indem die Fürsorge über einen Saal mit 25 Betten übernommen werden soll.

Babianice. Freiwilligenwerbung. Der Stadtrat erteilte folgenden Aufruf: Bürger! Ein schweres Los hat unser Vaterland getroffen! Raum daß wir uns im Innern des Reichs organisieren wollen, haben uns die wilden Feinde vom Osten angegriffen und wollen unser Städtchen Land wegnehmen, um die Regierung Genues, Trojka und Braslaw einzuführen. Aus allen Teilen Polens ziehen die Bolschewiken Massen heran und nähern sich uns mit jedem Tage. Kein Zweifel, Bürger, unser Vaterland ist in Gefahr! Gedenket, daß es von uns abhängt, wenn wir weiter ein freies unabhängiges Polen haben wollen. Unsere Lösung muß daher sein, lieber sterben, als unser Reich den wilden asiatischen Horden zu übergeben. Bürger! Wir zweifeln nicht, daß alle waffenfähigen Männer wie ein Mann zur Waffe greifen werden, um dem Feinde zu beweisen, daß wir alle eins sind! Bürger, eilt zur Freiwilligenarmee, als für den Sieg! Möge uns der Geist Tadeusz Kosciuszko, Jan Kiliński und Bartosz Głowacki führen! Zu den Waffen, Bürger! Es lebe die Republik Polen! Es lebe der Landeschef Josef Pilsudski! Es lebe die Freiwilligenarmee mit ihrem Hauptführer General Haller! Dieser Aufruf ist nicht ungehört geblieben, es hat sich eine große Anzahl Freiwilliger gemeldet, darunter auch der Stadtpresident Orłowski.

Hochpreise. Dieser Tage fand eine Sitzung im Amt zur Bekämpfung des Wuchers und der Spekulation statt zwecks Normierung der Preise für Artikel des täglichen Bedarfs. Bezogen waren folgende Herren: Magistratschiff: Paul Gräber, Verpflegungskommissar Głowinski, Polizeioberwachtmeister Wienkowski, Chef des Buchhandels Gwozdz, Eisenfabrikant Wójcicki, Vertreter der Fleischherstellung A. Lewin und der Bäckereiarbeit J. Wolanski. Es wurden folgende

Preise festgesetzt: Brot 5 Mark das Pfd., Rindfleisch 18 M., Schweinefleisch 24 M., Kalbfleisch 16 M., Butter 27 M., Käse 5 M., Seife mit 63 Proz. Fett 38 M., schwarze Seife aus Kapsel 24 M., schwarze Seife aus Leinöl 28 M., Hirsegrütze 9 M., Buchweizengrütze 8 M., Gerstengrütze 5 M. das Pfund, ein Korce Kartoffeln 60 M., ein Bad Holz 18 M., ein Liter Milch 4 M., ein Ei 2 M., ein Päckchen Streichholz 1 M. 20 Pfg.

Lipno. Der Ruf „Das Vaterland ist in Gefahr!“ hallt auch im Dobrzyner Lande „wie Donnerhall“ in den Herzen wider. Hunderte eilen zu den Fahnen, bereit, das Vaterland des Freiheit mit ihrem Herzblut zu bezahlen. Unter diesen heldenmütigen Kämpfern finden wir auch viele deutsche Lehrer. Am 19. d. M. meldeten sich in Lipno für die Kavallerie G. Müller, Bogucin, J. Hermann-Wyżewet, Zomm-Elanowo, Schütz Delowo, Lange-Gnojno und andere sind inzwischen zu anderen Formationen in verschiedene Ortschaften gereist. Der Kreis Lipno stellt eine eigene „Dobrzyner“ Reiterformation auf, die er auf eigene Kosten unterhalten will. Unter der evangelischen Landbevölkerung bemüht sich der Ortspastor, in den sonntäglichen Predigten den richtigen vaterländischen Geist zu wecken.

Unwetter. Am vergangenen Sonntag ging über die Stadt ein großer Platzregen nieder, dem ein großer Sturm voranging. In Pleszno, Kreis Lipno, wurden durch den starken Sturm die Scheunen der Landwirte Rismar und Riewiadomski ungerissen, wobei sie ganz in Stücke gingen, obwohl sie erst kurz vor dem Kriege errichtet wurden und das Holzverhältnismäßig stark war.

Vom Blitz erschlagen. Im Dorfe Szaradówka, Gemeinde Gajary, legte sich des Abends der Landwirt Wladyslaw Kowalski mit seinem Sohne und einem kleinen Tochterchen in der Wirtshaus schlafen. Als das Unwetter über das Dorf zog, erschlug der Blitz den Vater und Sohn, während das Tochterchen unversehrt blieb.

Rassen-Versammlung. Am 22. Juli fand im deutschen Spar und Darlehnskassenverein ein Ekanowo die ordentliche Jahres Generalversammlung der Mitglieder statt.

Warschan. Aufregungen. Auf Anordnung des Warschaner Regierungskommissars wurde der Redakteur und Herausgeber des jüdischen Tagesblattes „Hafshabar“ M. Jadelman interniert, weil er in einem Artikel seines Blattes die einzelnen Bevölkerungsklassen gegen einander aufhetzte und militärische Geheimnisse über die Verteilung der einzelnen Armeeteile preisgegeben hat.

Auf Anordnung des Warschaner Regierungskommissars wurden auf Grund des Gesetzes vom 25. Juni 1919 über die Erhaltung der Landesicherheit und öffentlichen Ordnung während des Krieges 20 jüdische Schaupspieler des „Central-Theaters“ wegen einer boshaften Zusammenstellung von Opfern, die die Ehre des polnischen Soldaten verletzte, veröffentlicht im „Kurjer Warszawski“ Nummer 204, interniert.

Zwangsmassnahmen gegenüber einer Zeitung und zwei Lichtspieltheatern. Auf Anordnung des Regierungskommissars von Warschau wurde der Herausgeber des „Kurjer Warszawski“, Zygmunt Dychowicz, wegen Veröffentlichung einer böswilligen Zusammenstellung von Opfern, die die Ehre des polnischen Soldaten verletzte, in den Nummern 200 und 204 seines Blattes interniert. Aus demselben Grunde wurden die Rinos „Sorento“ und „Raj“ geschlossen und ihre Besitzer Wanda Rymuska und Henryk Pruszkowski ebenfalls interniert.

Schließung von Zeitungen. Auf Verfügung des Regierungskommissars wurden die hier erscheinenden jüdischen Tageszeitungen „Die Professionelle Bewegung“ und „Unser Neuer Weg“ geschlossen, die Lokale und Administration verpfändet. Auch das jüdische Blatt „Haceta“ wurde wegen des Artikels „Vor der polnischen Gegenoffensive“ auf eine Woche verboten.

Radom. Hagelschlag. In einigen Dörfern des Radomer Kreises hat der Hagel 110 Morgen Korn, 37 Morgen Kartoffeln, 1 Morgen Hafer, 24 Morgen Gerste und 13 Morgen Lupinen vernichtet.

Wosen. Zweifaches Todesurteil. Der Feldwebel Stanislaw Kuzniarek und der Sergeant Wladyslaw Bolkowski führten im April mit einem Kraftwagen nach Wilda. Vor einer Ökonomie hielten sie und übergaben dem Besitzer zwei Räder mit Gummibereifung im Werte von 16.000 Mark angeblich zur Aufbewahrung. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich nicht um eine vorübergehende Aufbewahrung, sondern um eine Veruntreuung von Militärgut handelte. Staatsanwalt Hauptmann Janowski beantragte für beide Angeklagte die Todesstrafe. Das General-Militärgericht unter Vorsitz des Majors Dr. Gutliche verurteilte die Angeklagten Kuzniarek und Bolkowski auf Grund der Bestimmung vom 1. August 1919 zum Tode. Beide Verurteilten sind verheiratet.

Beschlagnahme. Die Posener Staatsanwaltschaft hat auf Grund einer Verordnung des Ministers für das ehemalige preussische Teilgebiet über den Ausnahmezustand die Beschlagnahme des „Togodnit Radom“ vom 24. Juli angeordnet, wegen einer Kritik über die Tätigkeit der Militärbehörden und die Untergrabung der Vertrauen der Bevölkerung zu diesen Behörden.

Telegramme.

Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabsbericht vom 29. Juli.

Am nördlichen Flügel unserer Front drang der Feind bis Ossowiec vor. Die in der Richtung auf Lomsha — Wiza vordringenden feindlichen Erkundungsabteilungen wurden von den unsrigen zerstreut. Die Gegenaktion zur Wiedergewinnung der Linie Grajewo — Ossowiec ist im Gange.

Südlich von Bialystok und westlich der Bialawiescher Fronten werden von uns nach und nach die vorbereiteten Stellungen bezogen.

Südlich der Kobryner Chaussee, 30-jährigen Abteilungen der polnischen Gruppe eine bolschewistische Brigade in einen Hinterhalt, schlugen sie vollständig, machten mehrere hundert Gefangene und erbeuteten 17 Maschinengewehre.

Im Rayon Brody griffen unsere Abteilungen die feindliche Reiterarmee an. Nähere Einzelheiten fehlen.

Am Sereth ist die Lage unverändert.

Das Oberkommando des polnischen Heeres. Generalstab.

Churchill über einen Frieden mit den Bolschewiki.

Königs wusterhausen, 29. Juli. (Pat.) Die „Evening News“ veröffentlichten einen von Churchill gezeichneten Artikel, in dem dieser betont, daß ein wirklicher Frieden nicht möglich sei, da die Bolschewiki Polen entweder mit ihrem Militär überschweben oder es durch kommunistischer Propaganda untergraben wollen. In beiden Fällen werden die Deutschen vor die Alternative gestellt, sich entweder mit der Vertreibung der Kultur durch die Bolschewiki einverstanden zu erklären, oder sich dem Bolschewismus mit ganzer Kraft zur Wehre zu setzen. Wenn es Deutschland gelänge die zweite Alternative anzunehmen, so würden sie damit der ganzen Welt einen großen Dienst erweisen. Auf diese Weise würde ihnen der Weg zur Einnahme einer ehrenvollen Stellung in der Welt offen stehen und England und Frankreich hätten leichtere Arbeit.

Die Engländer verlassen die Krim.

Wien, 29. Juli. (Pat.) Das Korrespondenz-Büro meldet aus Moskau: aus der Krim eingetroffenen Nachrichten zufolge, beginnen die Engländer die Krim zu räumen. Mehrere Schiffe mit Kriegsmaterial und indischen Militär gingen nach Konstantinopel ab. Wie in der Krim weilenden Engländer reisen ebenfalls ab.

Der türkische Friedensvertrag.

Syon, 29. Juli. (Pat.) „Petit Parisien“ meldet, daß die Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages infolge bisherigen Nichtintressens der türkischen Delegierten bis Sonnabend oder Montag aufgeschoben worden sei.

Syon, 29. Juli. (Pat.) Der Korrespondent des „Temps“ meldet aus Konstantinopel, daß der Beschluß, falls der Friedensvertrag nicht unterzeichnet werden sollte, Konstantinopel von den Griechen besetzen zu lassen, dem türkischen Kronsrat mitgeteilt worden sei.

Amerika und die Konferenz in London.

Wien, 29. Juni. (Pat.) Das Korrespondenz-Büro meldet aus Washington, daß in politischen Kreisen der Teilnahme Amerikas an der Konferenz zwischen der Entente und dem Sowjetrußland keine große Bedeutung beigelegt werde.

Willa unterwirft sich.

Mexiko, 28. Juli. (Pat.) General Willa hat sich ohne Vorbehalte der Regierung unterworfen.

Lodzger Börse. (Nichtamtlicher Bericht.)

29. Juli 1920.

	Gesamt.
Dollar	185—183—184
Deutsche Mark 100	465—
Checks auf New-York	183—184
Checks auf Berlin	467—

Tendenz für Valuten fest.

Lodzger Warenbörse.

29. Juli 1920.

Baumwolle.	Gesordert.	Gesahlt.
Nr. 24 einfach	315—	—
Nr. 32 zweifach	425—	425—

Warschauer Börse.

Warschau, 29. Juli.

Zarenrubel 100er 320, Zarenrubel 500er 330—337,50—322, Dinarubel 1000er 71,75—72,50, Dinarubel 250er 56,25, Dollar 185—190—186, Deutsche Mark 475—467,50, Checks auf Wien 103, Checks auf Paris 14,90, Checks auf New-York 190—193, Checks auf Berlin 466—475—471.
--

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 29. Juli.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 10, Mittags 1 Uhr 12, Nachmittags 6 Uhr 13° Wärme. Barometer: 756 gefallen. Maximum: 13°, Minimum: 10° Wärme. Wetter: Trüb, regnerisch.

Gesamtwirtschaftlicher Redakteur und Verleger:

Hans Kriese.

Gedruckt in der Lodzer Druckerei, Petrikauer Str. 86

Dankagung.

Allen, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben unvergesslichen

Olga Jarisch geb. Rauch

durch wohlthuende Beweise herzlicher Teilnahme zu trösten suchten, allen die der teuren Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, beglücke ich allen, die ihr Andenken durch Kranz- und Wohltätigkeitspenden geehrt haben, insbesondere aber Herrn Pastor Dietrich für die herzlichen Trostesworte, sowie dem Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche sagen wir hiermit unseren innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3649

Garten „Mantuffel“

Heute:

Konzert

des Streichorchesters unter Leitung des Herr Kapellmeisters
M. Chwat. 3590

Pädagogium Ostrau

bei Wielen (Siene) westlich Wosien
Gegründet 1850, Höhere Schule mit Pensionat. Kos 1200 M.
per Qu. ab. Schulleitung A. Wosien. Aufnahme jederzeit. 3653

Das Deutsche Knaben- und Mädchengymnasium zu Lodz

nimmt Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen entgegen und erteilt Auskünfte:

Petrifauer Straße 136 (Haus Schmieder)
hinten im Hofhause, täglich zwischen 10 u. 12 Uhr.

3609

Die Direktion.

Deutsches 6. kl. Gymnasium

für Knaben und Mädchen

Compolino

mit 3 Vorschulklassen.

Mit neuem Schuljahr werden eröffnet die 5. Klasse
(Obertertia) und das Schülerheim.

Aufnahmeprüfungen 24. und 25. August.

Weitere Auskunft erteilt

3443

M. Bierchen, Pastor.

Deutsche Landwirtschaftsschule

Bojanowo Kr. Rawitsch

Eröffnung 15. September Schulgeld in den beiden unteren Klassen
M. 450.— in den beiden mittleren Klassen M. 600.— in den beiden
oberen Klassen M. 700.— jährlich. Mit der Landwirtschaftsschule ist
eine Landwirtschaftliche Winterschule verbunden.

Eröffnung am 15. Oktober Anmeldungen von Schülern an die
Geschäftsstelle des Hauptvereins Deutscher Bauernvereine
Poznań, ul. Stowackiego 8. (Karütz). 3605

Lehrer

für polnischen und russischen Unterricht
gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. B. 3583

Das erste

Danziger Handels-Adressbuch

erscheint in unserm Verlage Anfang August. Es enthält ein Verzeichnis aller Danziger Firmen; alle Einrichtungen, die für einen auswärtigen Kaufmann von Interesse sind, finden Sie ebenfalls verzeichnet. Das Buch enthält einen Überblick auf die wirtschaftliche Lage Danzigs in

deutscher, polnischer u. englischer Sprache.

Der Anzeigenteil

bietet eine vorzügliche Gelegenheit zur Ankündigung neuer Geschäftsbearbeitungen mit dem besten

Preis der Vorausbestellung 2 Mark.

Anzeigenpreise laut Tarif. — Prospekt gratis.

„Der Osten“ Verlagsgesellschaft m. b. H. Danzig.

Zugunsten des Baues der St. Matthäuskirche in Lodz

veranstalten die drei Kirchengesangsvereine „Meol“, „Kantate“ und „Boar“ am Sonntag den 8. August d. J. im Garten des Herrn Gade in Neu-Nofie bei Lodz ein

großes Gartensfest.

zu welchem fast alle deutschen Gesangsvereine aus Lodz und Umgebung eingeladen worden sind.

In dem reichhaltigen Programm sind unter anderem vorgesehen:
Chorgesänge der einzelnen Vereine, Konzert, Pfand-

lotterie, Kinderfest, usw.

Beginn des Festes um 2 Uhr nachmittags. — Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am darauf folgenden Sonntag, den 15. August, statt. 3592



Helenenhof.

Sonnabend, den 31. Juli 1920

Garten-Konzert

des Scheibler'schen Feuerwehr-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Thonfeld.

Beginn 5 Uhr nachmittags.

Eintritt für Erwachsene M. 8, Eintritt für Militär, Schüler und Kinder M. 5.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert nicht statt. 3617

Zeichnungen

auf die

Staatsanleihe von 1920

nimmt entgegen

Deutsche Genossenschaftsbank

Lodz, Kosciuszko-Allee 45/47.

Schwefelnatrium

60—65%ig, frisch eingetroffen bei

Ewald Flehmig, Lodz,

Radwansta 20-22

3592

Anzeigen

für sämtliche Posener Blätter nimmt die „Lodzzer Freie Presse“ entgegen.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten

Petrifauer Straße Nr. 144.

Seit der Sommerferien

Behandlung mit Röntgenstrahlen

Exzision (Exzision), Elektro-

trifikation u. Massage. Kranken-

empfang von 8—12 u. von 6—8

für Damen von 5—6.

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

3618

Uebernehme

sämtliche Reparaturen von

Maschinen sowie auch zur

Anfertigung

R. Tierling, Tischler,

Nawrot-Straße 45, im Hofe.

Darüber sind 23 Garten-

tische und eine Kichen-Ein-

richtung billig zu verkaufen.

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770